



Fachhochschule Nordwestschweiz  
Hochschule für Soziale Arbeit

**Praxis-Tagung**  
20. Januar 2021, Onlineveranstaltung

---

Praxis-Tagung  
20. Januar 2021, Onlineveranstaltung

---

Einladung	3
Programm	4
Workshops	6
Organisation	15

## **Einladung zur Praxis-Tagung 2021 als Onlineveranstaltung**

Wir laden Sie herzlich zur nächsten Praxis-Tagung am Mittwoch, 20. Januar 2021, ein. Aus aktuellem Anlass findet diese für alle Praxisausbildenden und Interessierten als Onlineveranstaltung statt.

Nach der Begrüßung durch Prof. Dr. Stephan Kösel geht Prof. Sonja Hug im Auftaktreferat der Frage nach, welche Wertefragen und moralischen Dilemmata sich der Sozialen Arbeit in der aktuellen Krisensituation stellen und was mögliche ethische Antworten darauf sein könnten. Dabei wird Ethik verstanden als Reflexion für eine fundierte und reflektierte Praxis.

Nach dem gemeinsamen Auftakt werden verschiedene Workshops angeboten. Sie finden innerhalb des Programms drei verschiedene Markierungen: Die grün markierten Workshops befassen sich inhaltlich konkret mit der Praxisausbildung. Gelb markierte Workshops thematisieren die Bedeutung des aufgegriffenen Themas für die Praxisausbildung und blau markierte Workshops beschäftigen sich mit Themen, die in der Praxis Sozialer Arbeit von Relevanz sind. Wir bitten Sie, sich für die gewünschten Workshops bis 6. Januar 2021 anzumelden. Beachten Sie zudem, dass halb- und ganztägige Workshops stattfinden.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung, anregende Gespräche und spannende – «virtuelle und doch persönliche» – Begegnungen. Herzlichen Dank für Ihr Interesse und die wertvolle Zusammenarbeit.

Pascal Engler und Marc Goldoni  
Studienzentrum  
Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

# Programm

09.00–09.50	Begrüßung und gemeinsamer Auftakt Prof. Dr. Stephan Kösel
	<b>Referat: Welche Wertefragen stellen sich mit der Krise um COVID-19? Wie könnten mögliche ethische Antworten der Sozialen Arbeit darauf lauten?</b> Prof. Sonja Hug
10.00–12.30	<b>Fünf Parallelworkshops</b> inkl. 30 Minuten Pause
<b>Workshop 1</b> online	<b>Planung des Kompetenzerwerbs in der Praxisausbildung</b> Marc Goldoni, MA, und Prof. Claudia Roth
<b>Workshop 2</b> ganztägig online	<b>Reflexionsmodell Schlüsselsituationen der Sozialen Arbeit: Unterstützung für die Kompetenzerwerbsplanung der Studierenden (und für die eigene Professionalität)</b> Dr. Eva Tov und Tatjana Zingg, MA
<b>Workshop 3</b> ganztägig online	<b>Gemeinsam Lernen an Situationen aus der eigenen Praxis – Intervention mit dem Interventionsmodell IMS – Wir zeigen wie</b> Beate Knepper, Dipl.-Päd., Gaby Merten und Sabine Haldemann
<b>Workshop 4</b> online	<b>Systemisch-biografische Fallarbeit in die Praxisausbildung integrieren</b> Raphael Calzaferri, MA, und Patrick Stadelmann, Dipl. Sozialarbeiter
<b>Workshop 5</b> online	<b>Pilotstudium «Freiform – Soziale Arbeit gemeinsam gestalten»</b> Nina Hatsikas-Schroeder, MA, sowie Praxispartner*innen und Studierende
12.30–13.30	Mittagspause

13.30–16.00	<b>Drei Parallelworkshops</b> inkl. 30 Minuten Pause
<b>Workshop 6</b> online	<b>Qualifizierung in der Praxisausbildung</b> Marc Goldoni, MA, und Nejira Mehic, MA
<b>Workshop 7</b> online	<b>Wie tragfähig ist das Diversitätskonzept für die Soziale Arbeit?</b> Benedikt Hassler, MA, und Dr. Tobias Studer
<b>Workshop 8</b> online	<b>Einführung von Neuerungen in der Praxis – Herausforderungen und Gelingensfaktoren</b> Jakob Gebert, MA, und Raphaela Sprenger, MSc

<b>Grün</b>	Diese Workshops befassen sich inhaltlich konkret mit der Praxisausbildung.
<b>Gelb</b>	Diese Workshops thematisieren die Bedeutung des aufgegriffenen Themas für die Praxisausbildung.
<b>Blau</b>	Diese Workshops beschäftigen sich mit Themen, die in der Praxis Sozialer Arbeit relevant sind.

**Hinweis** Bitte beachten Sie, dass Workshops ab einer Mindestanzahl von sechs Teilnehmenden durchgeführt werden und in der Regel auf maximal 20 Teilnehmende begrenzt sind. Ausnahmen sind die Angebote 1 und 6. Wenn die Maximalzahl überschritten oder die Mindestanzahl nicht erreicht wird, kontaktieren wir Sie frühzeitig und Sie erhalten die Möglichkeit, sich für einen anderen Workshop anzumelden.

# Workshops

## Workshop 1

### **Planung des Kompetenzerwerbs in der Praxisausbildung**

Marc Goldoni, MA, und Prof. Claudia Roth, Studienzentrum,  
Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Während des Bachelor-Studiums in Sozialer Arbeit erwerben Studierende wichtige professionelle Kompetenzen. Einige sind der Praxis zugeordnet und werden dort unter Begleitung der Praxisausbildenden geplant, erworben und evaluiert. Vor Ort wird in unterschiedlichen Formen und interaktiv an konkreten Beispielen sogenannter Kompetenzerwerbsplanungen gearbeitet.

**Achtung:** Dieser Workshop basiert auf Ihrer individuellen Vorbereitung. Diese dient der Einführung in die Grundlagen für die Kompetenzerwerbsplanung und stellt die verschiedenen Begleitinstrumente an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW vor. Formen und Inhalte der Praxisausbildung werden eingeordnet und die Einbettung ins Curriculum thematisiert. Diese Grundlagen werden im Workshop nicht ein weiteres Mal vorgestellt. Sie erhalten nach Anmeldeschluss weitere Informationen zur Vorbereitung.

## Workshop 2 (ganztägig)

### **Reflexionsmodell Schlüsselsituationen der Sozialen Arbeit: Unterstützung für die Kompetenzerwerbsplanung der Studierenden (und für die eigene Professionalität)**

Dr. Eva Tov, Zertifizierte Fachpersonen des Vereins Netzwerk Schlüsselsituationen Soziale Arbeit, und Tatjana Zingg, MA, Studienzentrum, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Als Schlüsselsituationen werden Situationen beschrieben, die Berufstätige der Sozialen Arbeit als relevant und häufig vorkommend bezeichnen und die notwendigerweise gestaltet werden müssen. Auch wenn jede Situation, der wir begegnen, in gewissem Sinn einmalig ist, lassen sich durch Abstrahierungen und durch die Reduktion von Information auf wesentliche generalisierbare Merkmale Gruppierungen vornehmen, welche die Situationen, die empirisch gewonnen wurden, begrenzen. Sie verbinden Allgemeines, das in allen ähnlichen Situationen zu finden ist, mit Besonderem, das ganz spezifisch für die konkrete Situation ist. Genau dieses Pendeln zwischen Allgemeinem und Besonderem zeigt sich in der Kasuistik, die Theorie- und Fallverstehen zusammenführt. Sie veranschaulicht einerseits das Regelwissen und lehrt aber auch die Regelmodulation, die für professionelles Handeln unumgänglich ist. Es ist ein Weg, Wissen und Handeln miteinander zu verknüpfen und so die eigene Professionalität zu entwickeln und zu verbessern. Kernelemente des Verfahrens sind die Reflexion und der Diskurs. An diesen Punkten setzt der Workshop an. Die Kompetenzerwerbsplanung ist ein Prozess, den die Studierenden mit Unterstützung und in Absprache mit ihrer Praxisorganisation und der Hochschule gestalten müssen. Eine Schlüsselsituation stellt einen enormen Fundus an Möglichkeiten zur Kompetenzentwicklung dar. Da das Reflexionsmodell diskursiv angelegt ist, geht es jeweils darum, Bedeutungen von Situationen auszuhandeln. Deshalb können auch alle davon profitieren, nicht nur die Studierenden, die schon in der Arbeit mit Schlüsselsituationen «einsozialisiert» sind. Interessierte haben während des Workshops die Gelegenheit, in das Reflexionsmodell eingeführt zu werden und Möglichkeiten der Nutzung der Schlüsselsituationen für die Kompetenzerwerbsplanung kennenzulernen.

Weitere Informationen: [www.schluesselsituationen.net](http://www.schluesselsituationen.net)

### **Workshop 3 (ganztägig)**

#### **Gemeinsam Lernen an Situationen aus der eigenen Praxis – Intervision mit dem Interventionsmodell IMS – Wir zeigen wie**

Beate Knepper, Dipl.-Päd., Supervisorin MA, Studienzentrum,  
Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Gaby Merten, Supervisorin BSO,  
externe Lehrbeauftragte Hochschule für Soziale Arbeit FHNW,  
und Sabine Haldemann, dipl. Supervisorin/Coach und Organisations-  
beratung BSO, Mitglieder der Community of Practice «Multiplikation  
des Interventionsmodells IMS» des Netzwerks Schlüsselsituationen  
der Sozialen Arbeit

Als Professionelle sind wir gefordert, uns in Spannungsfeldern unterschiedlicher Ansprüche zu bewegen. Die Suche nach Balance und eigener Positionierung berührt uns emotional – und trotzdem erfordern solche Situationen, dass wir Handlungssicherheit herstellen können. Inhalt des Workshops ist es, das Interventionsmodell IMS anhand mitgebrachter, selbst erlebter Situationen der Teilnehmenden kennenzulernen und in Kleingruppen anzuwenden. Die einzelnen Prozessschritte werden eingeführt und wichtigste theoretische respektive methodische Grundlagen kurz erklärt. Im Vordergrund steht das praktische Umsetzen und Erleben einer kollaborativen Lernkultur. Durch die Reflexion in einer Gruppe von Professionellen wird Lernen gefördert und die eigene professionelle Identität weiterentwickelt. Dies tun wir, wenn wir uns zu Intervision mit dem IMS treffen, um über die Qualität unseres professionellen Handelns, die Sinnhaftigkeit unseres Tuns mit Klient\*innen oder die Setzungen durch organisationale Strukturen nachzudenken. Damit lernen wir reflexiv und kollaborativ. Wir generieren aus dem neuen Wissen Einsichten bezüglich unserer handlungsleitenden Haltung. Die Besonderheit des IMS ist die Reflexion aus den unterschiedlichen Perspektiven und Ansprüchen der je involvierten Personen, der Organisation und der Profession sowie das im Fokus stehende Aushandeln der Bedeutung von Wissen und Werten, die dem professionellen Handeln in konkreten Situationen zugrunde liegen. So vermag dieses Modell, einen Beitrag zur Weiterentwicklung des eigenen und kollektiven professionellen Habitus zu leisten.

Wir werden vor allem in Teilgruppen/Breakout-Rooms arbeiten. Wichtige Erkenntnisse und Fragen tragen wir im Plenum zusammen. Die Teilnehmenden erhalten die Unterlagen im Voraus (zehn Tage vor der Tagung) zugeschickt. Auf [www.schluesselsituationen-erklaert.net](http://www.schluesselsituationen-erklaert.net) stehen zusätzliche Vertiefungsmaterialien zum Interventionsmodell IMS bereit; auf diese werden wir je nach Bedarf während der Veranstaltung zurückgreifen.

## **Workshop 4**

### **Systemisch-biografische Fallarbeit in die Praxisausbildung integrieren**

Raphael Calzaferri, MA, Institut Professionsforschung und -entwicklung, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, und Patrick Stadelmann, Dipl. Sozialarbeiter, CAS Praxisausbildung, ags Suchtberatung, Zofingen

Soziale Arbeit setzt am Verhältnis von Individuum und Gesellschaft an. Die individuelle Lebensführung ist in vielfacher Weise in soziale Strukturen eingebunden und mit sozialen Systemen verflochten. Eine systemische Diagnostik, die solche komplexen Bedingungsgefüge aufschliesst, ermöglicht passgenaue und daher vermutlich wirksamere Hilfen und trägt zu nachhaltigen Problemlösungen bei. Elf Praktikerinnen und Praktiker aus neun verschiedenen Feldern der Sozialen Arbeit und Mitarbeitende der Hochschule haben deshalb in einem Projekt gemeinsam Verfahren und Instrumente zur Systemisch-biografischen Diagnostik entwickelt, die mit einer passenden Software unterstützt werden. Diese unterstützt Professionelle der Sozialen Arbeit darin, mit komplexen Fällen professionell zu arbeiten. Die Studierenden im Bachelor-Studium haben die Möglichkeit, sich mit diesen Verfahren und Instrumenten auseinanderzusetzen. Die erworbenen Kompetenzen können sie in der Praxisausbildung einbringen. Die Suchtberatung ags (Aargauische Stiftung Suchthilfe) praktiziert seit einiger Zeit ein Modell, in dem standortübergreifend und interdisziplinär gemeinsam ausgewählte Fallgeschichten analysiert und Hilfeplanungen vorbereitet werden. Damit treffen sich im Rahmen der Praxisausbildung Kompetenzen zu Diagnostik, Interventionsplanung und Prozessgestaltung von Studierenden und Mitarbeitenden der ags. Der Workshop bietet Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch darüber. Zuerst aber probieren die Workshopteilnehmenden die Instrumente und Verfahren im Workshop aus. Weiter werden der entwickelte Softwareprototyp zur Systemmodellierung und das neue CAS-Programm Systemisch-biografische Fallarbeit vorgestellt.

## **Workshop 5**

### **Pilotstudium «Freiform – Soziale Arbeit gemeinsam gestalten»**

Nina Hatsikas-Schroeder, MA, Studienzentrum, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, sowie Praxispartner\*innen und Studierende

Die Freiform ist die neue Studienform des Bachelor-Studiums der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW. Neben dem Vollzeitstudium, dem Teilzeitstudium und dem Studium mit studienbegleitender Praxisausbildung bieten wir seit Herbst 2019 die Freiform als Pilotstudiengang an. Im Wissensaustausch, in der Zusammenarbeit und in der Ausbildungsgestaltung gehen Studierende, Praxispartner\*innen und Personen aus der Hochschule neue Wege und bringen verschiedene Perspektiven aus Studium, Praxis und Wissenschaft ein. Praxisorganisationen unterstützen das Pilotprojekt als feste Kooperationspartner\*innen und tragen und entwickeln die Freiform mit. Sie bringen aktuelle Fälle aus ihrer Praxis ein, tragen die Verantwortung für die Fallwerkstatt, steuern die Community mit und machen Angebote auf der digitalen Agora für Bündnisse. Optional können sie für Studierende auch eine Praxisphase in ihrer Organisation anbieten. Individuelle Fachpersonen aus der Praxis begleiten Studierende als Coaches im Portfolio oder wirken im Ermöglichungsraum mit. Im Workshop erhalten Praxispersonen die Gelegenheit, die Freiform als vierte Studienform kennenzulernen. Mitwirkungsmöglichkeiten für die Praxis werden handlungsorientiert und exemplarisch erläutert und vorgestellt. Ein Engagement in der Freiform-Community ist sowohl auf der Ebene als Praxisorganisation sowie als individuelle Fachperson möglich.

Hinweis: Wir suchen ab Herbst 2021 neue Kooperationspartner\*innen!

## **Workshop 6**

### **Qualifizierung in der Praxisausbildung**

Marc Goldoni, MA, und Nejira Mehic, MA, Studienzentrum,  
Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

In der Praxis war jeweils meine erste Frage als Praxisauszubildende an Studierende: «Warum bist du hier?» Die Frage stellte ich am Ende des Praxismoduls erneut.

Dieser Workshop ist dem formativen und summativen Qualifizieren gewidmet. Vor Ort wird in unterschiedlichen Formen und interaktiv an konkreten Beispielen für eine sogenannte Kompetenzerwerbsplanung gearbeitet. Während des Präsenzworkshops steht die Auseinandersetzung mit Beispielen und konkreten Fragestellungen im Fokus. Es werden verschiedene Formen von Qualifizierungsgesprächen erörtert und diskutiert. Dabei wird auf die Auseinandersetzung mit den eigenen Erfahrungen der Workshopteilnehmenden aufgebaut. Schwierigkeiten und Unsicherheiten sowie mitgebrachte Beispiele und Dokumente der Teilnehmenden werden gemeinsam bearbeitet.

**Achtung:** Der Workshop basiert auf Ihrer individuellen Vorbereitung. Diese dient der Einführung in die Grundlagen für die Kompetenzerwerbsplanung und stellt die verschiedenen Begleitinstrumente an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW vor. Formen und Inhalte der Praxisausbildung werden eingeordnet und die Einbettung ins Curriculum wird thematisiert. Diese Grundlagen werden im Workshop nicht ein weiteres Mal vorgestellt. Sie erhalten nach Anmeldeabschluss weitere Informationen zur Vorbereitung.

## **Workshop 7**

### **Wie tragfähig ist das Diversitätskonzept für die Soziale Arbeit?**

Benedikt Hassler, MA, und Dr. Tobias Studer, Institut Integration und Partizipation, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Diversität wird zunehmend zu einem als wichtig erachteten Begriff in der Sozialen Arbeit. So beziehen sich viele Institutionen in ihren Leitbildern auf Diversität, die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW definiert die Erfüllung von Diversitätszielen als eine zentrale Aufgabe. Auch die Studierenden sind in ihrer Praxisausbildung mit dem Diversitätsbegriff konfrontiert. So geht es beispielsweise in der zu erlernenden Fähigkeit zur Prozessgestaltung darum, die Bedarfs- und Lebenslagen der heterogenen Zielgruppen zu verstehen und zu analysieren. Im Rahmen des Workshops wird diskutiert, inwiefern das Diversitätskonzept für die Soziale Arbeit und die (Praxis)-Ausbildung der Studierenden ein tragfähiges Konzept ist. Diesbezüglich wird davon ausgegangen, dass die Soziale Arbeit Fragen rund um Macht, Herrschaft und soziale Ungleichheit berücksichtigen muss. Folgende Punkte werden zur Diskussion gestellt:

- Inwieweit verschleiert das Diversitätskonzept Macht- und Herrschaftsprozesse?
- Welche Differenzen werden in den Diversitätsansätzen betont, welche Dimensionen der sozialen Ungleichheit werden nicht thematisiert?



## **Workshop 8**

### **Einführung von Neuerungen in der Praxis – Herausforderungen und Gelingensfaktoren**

Jakin Gebert, MA, und Raphaela Sprenger, MSc, Institut Professionsforschung und -entwicklung, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Die Einführung von Neuerungen bzw. die Gestaltung von fachlichen Veränderungsprozessen sind wichtige Themen für Organisationen der Sozialen Arbeit. Auch Studierende spielen dabei immer wieder eine Rolle, wenn sie Inhalte aus dem Studium in die Organisation einbringen. Gerade wenn Studierende sich im Rahmen der Praxisausbildung bei ihren Kompetenzerwerbsplanungen mit der Fähigkeit zur Innovation (K3) auseinandersetzen, sind sie gefordert, Methoden und Verfahren anzupassen oder bei der Entwicklung neuer Angebote mitzuwirken. Gleichzeitig ist die Einführung von Neuerungen mit verschiedenen Herausforderungen verbunden: Es ist von Mitarbeitenden und/oder Leitungspersonen mitunter Überzeugungsarbeit zu leisten und es gelingt nicht immer, die Neuerungen nachhaltig in der Organisation zu verankern. Im Workshop wird anhand der Ergebnisse des Praxisentwicklungsprojekts KoopIn «Kooperative Instrumente-Entwicklung in der Praxis» – bei dem die Einführung von Neuerungen in sieben Organisationen der Sozialen Arbeit untersucht wurde – darauf eingegangen, welche verschiedenen Phasen bei der Einführung von Neuerungen durchlaufen werden und welche Aspekte es dabei besonders zu beachten gilt. Vor dem Hintergrund von Herausforderungen und Gelingensfaktoren wird diskutiert,

- welche eigenen Erfahrungswerte in Bezug auf Veränderungsprozesse bestehen,
- wie Praxisausbildende Studierende bei der Einführung von Neuerungen begleiten können und wie diese Erkenntnisse für die Kompetenzerwerbsplanung genutzt werden können,
- wie Veränderungsprozesse gestaltet werden können, damit Organisationen einen tatsächlichen Mehrwert haben.

## **Organisation**

### **Durchführung**

Onlineveranstaltung: Nach Anmeldeschluss erhalten Sie einen persönlichen Zugang zur Praxis-Tagung.

### **Datum**

20. Januar 2021, 9.00–16.00 Uhr

### **Anmeldeschluss**

6. Januar 2021: Spätere Anmeldungen können aus organisatorischen Gründen nicht mehr berücksichtigt werden.

### **Anmeldung**

[www.praxisausbildung.hsa.fhnw.ch/wordpress/kontaktformular](http://www.praxisausbildung.hsa.fhnw.ch/wordpress/kontaktformular)

### **Tagungsleitung**

Pascal Engler und Marc Goldoni, Studienzentrum

### **Tagungssekretariat**

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW  
Hochschule für Soziale Arbeit  
Sandra Livia Knubel  
Hofackerstrasse 30  
4132 Muttenz  
T +41 61 228 52 18  
sandra.knubel@fhnw.ch

Vorankündigung nächste Praxis-Tagung

**15. September 2021, Olten**

**Impressum**

Konzept: Pascal Engler, Marc Goldoni, Stephan Kösel

Produktion: Silvia Bau

Gestaltung: Sybil Weishaupt, weishaupt-design.ch

Korrektur: Alain Vannod

Stand: November 2020

© Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Änderungen vorbehalten

Die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW  
setzt sich aus folgenden Hochschulen zusammen:

- Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW
- Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW
- Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW
- Hochschule für Life Sciences FHNW
- Musikhochschulen FHNW
- Pädagogische Hochschule FHNW
- **Hochschule für Soziale Arbeit FHNW**
- Hochschule für Technik FHNW
- Hochschule für Wirtschaft FHNW

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW  
Hochschule für Soziale Arbeit  
Hofackerstrasse 30  
4132 Muttenz

T +41 848 821 011  
info.sozialarbeit@fhnw.ch  
[www.fhnw.ch/soziale-arbeit](http://www.fhnw.ch/soziale-arbeit)  
[www.prozessausbildung.nsa.fhnw.ch](http://www.prozessausbildung.nsa.fhnw.ch)